

Wut – Trauer – Enttäuschung

Verraten fühlen wir uns von Euch, von Euch 22, die Ihr im Parlament F. Fähs Motion unterzeichnet habt. Die Forderung nach der Schliessung der Stallungen ist ein Akt der Gewalt, der Gewalt gegen uns. Ihr wisst genau, was Ihr dabei zerstört: nicht einfach eine Parzelle mit einer Nummer! In den Stallungen hängen unsere Erinnerungen an viele dort verbrachte Stunden, die Träume von einem Raum, wo wir uns auf unsere Art begegnen können: und auch unsere Herzen. Ersatzlos fordert Ihr nun also den Abbruch der Stallungen für Parkplätze.

Karin Hälgl
und 44 Mitunterzeichner
8. 9. 1988

Zug nach Wil – alles bewegt sich! Ja Wurzeln schlagen und Neues wagen. Trotz Zweifeln die nagen doch nicht verzagen.

Ja reich an Gefühlen und weg mit dem Kühlen, Trotz mahlender Mühlen doch weiter wühlen.

Die Ja-Und-Trotz-Doch-Zeit im Kultur-Löwen war einzigartig!

Kä Wissmann

Fritz Fröhlich Ex-Aktivist??

Wohne inzwischen wieder in Zürich (Wil 1983–1995), geschieden, irgendetwie wieder liiert.

Arbeite immer noch in der Informatik (mit Unterbrüchen seit 1974) heutzutage im Bereich «Project and Application Management».

Politisch und kulturell nicht mehr gross aktiv tätig. Sympathisant der AL (Alternative Liste ZH).

Besuche immer noch gern Beizen (vermisse allerdings manchmal die «alte» Gesprächskultur), bezüglich Kulturkonsum stehen immer noch Konzerte an erster Stelle.



Immer in der Opposition

Wiler Nachrichten (3.8.89)

Michael Schönenberger ist für viele Wiler kein Unbekannter. Er ist in Wil, als Sohn des Spitalverwalters Paul Schönenberger zusammen mit vier Geschwistern, aufgewachsen. In die Schlagzeilen geraten ist er vor allem als Sprecher der Kulturlöwen. Aber auch die jüngeren Wiler kennen «Lauda». Lange Zeit war er Abteilungsleiter in der Jungwacht Wil, praktisch als Abschluss hat er dieses Jahr das Jungwachtlager organisiert. Wenn sich Michael Schönenberger für etwas einsetzt, dann mit ganzem Herzen und voller Energie. Kaum war er Mitglied bei den Kulturlöwen, übernahm er auch schon das Amt des Sprechers, kaum Mitglied bei Prowil, stand er auch schon auf der Liste für das Gemeindeparlament. «Es macht mir einfach Spass, etwas auf die Beine zu stellen», meint er und «ich kann nicht nur konsumieren, ich möchte dafür auch etwas leisten.»

Name: Schönenberger
Vorname: Michael
Jahrgang: 1965
Beruf: Student mit Gelegenheitsarbeiten
Wohnort: Wil

Du bist durch und durch Wiler? Ich bin in Wil aufgewachsen, habe hier die Schulen besucht, ich wohne in Wil und fühle mich in Wil wohl.

Du bist Student, was studierst Du? Was planst Du für die Zukunft? Nach der Matura habe ich drei Semester Psychologie an der Uni Zürich studiert. Danach und zwischendurch arbeitete ich in den verschiedensten Jobs, immer genug um mich über Wasser zu halten, mal im Spital, mal bei den PTT, zur Zeit in einer Buchhandlung... Grundsätzlich möchte ich im Herbst weiterstudieren, am liebsten VWL (Volkswirtschaftslehre) und Geschichte.

Du setzt Dich in verschiedenen Vereinen und Funktionen ein? Lagerleiter bei der Jungwacht, Sprecher beim Kulturlöwen, Mitglied bei Prowil, was noch?

Als Junge gehörte ich zur Pfadi und später war ich Abteilungsleiter bei der Jungwacht. Die Lagerleitung habe ich dieses Jahr eigentlich nur aus Goodwill nochmals übernommen, meinen Rücktritt habe ich schon vor zwei Jahren eingereicht. Beim Chäller-Theater-Team helfe ich seit rund drei Jahren aktiv mit. Die Organisation, die Programmzusammenstellung und der Besuch der einzelnen Veranstaltungen macht mir Spass. Beim Verein Kulturlöwe setze ich mich als Sprecher ein; dies eigentlich seit Beginn meiner Mitgliedschaft. Politisch engagiere ich mich bei Prowil, die junge Partei liegt auf meiner Linie. Mein neuestes Engagement ist die Mitgliedschaft in der kürzlich gegründeten «GSoA – Gesellschaft Schweiz ohne Armee» in Wil. Ich versuche mit Überzeugung dem üblichen Konsumleben entgegenzuwirken. Diese Aufgaben interessieren mich. Das persönliche Engagement bedeutet für mich mehr als nur Hobby. Ich bin der Auffassung «wer am Stammtisch etwas auszusetzen hat, soll aktiv mithelfen, es zu ändern.»

Du bist dabei sehr aktiv und immer an der vordersten Front anzutreffen.

Wenn ich erkenne, dass in Wil für mich und Gleichgesinnte nichts läuft, möchte ich versuchen, dies zu ändern. Ich bin nicht erpicht darauf, meine Vergnügen in Zürich zu suchen, oder jeden Abend den Fernseher anzudrehen, auch häng ich nicht gern in Discos 'rum. Die einzige Möglichkeit, etwas zu unternehmen das auch Spass macht, ist, etwas eigenes zu schaffen. Und dafür setze ich mich dann auch ein. Ich bin eben kein Mensch, der nur konsumieren kann.

Du wehrst Dich gegen unsere «normale» Gesellschaft? Was findest Du denn daran so schlecht? Ich finde unsere Gesellschaft etwas krank. Meiner Meinung nach leben wir nach falschen Werthaltungen, für viele zählt nur Geld und Karriere. Darauf allerdings lege ich keinen grossen Wert. Auch erkennen wir oft die Umwelt-Krankheiten, wir sprechen z.B. vom Waldsterben. Alle erkennen den Zustand, wir bedauern ihn, ärgern uns vielleicht noch, trotzdem

ist kaum jemand bereit, weniger Auto zu fahren oder persönlich auf etwas zu verzichten. Ich zum Beispiel fahre aus Prinzip nicht Auto und lebe trotzdem gut. Meine Lebensqualität steht in Nichts hinter derjenigen anderer, obwohl ich weder einen Fernseher noch einen Video besitze.

Was kritisierst Du weiter? Ich habe grundsätzlich nichts gegen die Gesellschaft wie sie besteht. Aber betrachte ich dann zum Beispiel die Wohnungsnot, finde ich es nicht richtig, dass in der Schweiz so viele Leute von so wenigen abhängig sein sollen. In der Schweiz regiert nicht die Politik das Land, sondern die Wirtschaft. Es gibt doch kaum einen National- oder einen Ständerat der nicht auf irgendeine Firma Rücksicht nehmen muss und sich dementsprechend verhält. Auch bedauere ich die Intoleranz vieler Leute. So werden doch vor schnell junge Leute verurteilt, nur weil sie von einem demokratischen Recht Gebrauch machen und eine Initiative ergreifen, weil sie etwas vorschlagen, das nicht in unsere Gesellschaft passt. Als Beispiel: Indem ich anfangs zugegeben habe, Mitglied der «Gesellschaft Schweiz ohne Armee» zu sein, habe ich mir mit einem Schlag viele Feinde geschaffen. Sofort werde ich als «Staatsfeind» abgestempelt. Keiner fragt nach der Begründung.

Was ist denn Deine Begründung? Ich bin gegen die Armee, weil ich sehe wofür die Schweiz die Armee gebraucht. Sie wird je länger je mehr eingesetzt, um Demonstrationen mit Macht niederzuschlagen und zu unterdrücken.

Zurück zu Wil – was hältst Du von Wil? Von der Grösse her finde ich Wil super – und obwohl Wil stockkonservativ ist, hat sich für uns Junge gezeigt, dass doch einiges möglich ist – wir, die Kulturlöwen, verdanken dabei viel auch der Initiative unseres Stadtammannes. Die Kultur beschränkt sich nicht nur auf die Tonhalle, es gibt auch andere kulturelle Bereiche. Gerade mit den Aktivitäten des Vereins Kulturlöwe wollen wir dies beweisen. Die Remise ist im Rohbau fertig: Diesen Winter werden wir endlich unsere eigenen Räume beziehen können und sind nicht mehr auf Goodwill anderer angewiesen.

Interview: Christa Keller



Genossenschaft «Remise» gegründet

Neues Wiler Tagblatt (16.3.90)

WIL (ggf Mittwochabend wurde die Genossenschaft für die Unterstützung der Remise gegründet. Der Ausbau der Remise durch den Verein Kultur-Löwe kostet Geld, trotz vieler freiwilliger Helfer, die in ihrer Freizeit den Ausbau vorantreiben. Unabhängig vom Verein Kulturlöwe hat sich nun eine Genossenschaft konstituiert, die zum Ziel hat, den Ausbau der Remise finanziell zu unterstützen. Als erster Präsident wurde Thomas Stalder gewählt.

wiesen das Mandat zurück. Als Präsident stellte sich nun Thomas Stalder zur Verfügung. Weiter in den Vorstand gewählt wurden: Sandra Osswald, Jürg Dahinden und Livia Bergamin Strotz. In die Kontrollstelle gewählt wurden: Clemens Hinder und Michael Schönenberger.

Zweck der Genossenschaft

Obwohl sich in der letzten Zeit viele freiwillige Helfer um ein schnelles Vorankommen der Bauarbeiten in der Remise kümmern, fehlt dem Verein Kulturlöwe Geld für den endgültigen Ausbau. Die Genossenschaft wurde allein für den Zweck gegründet, unabhängig vom Verein Kulturlöwe den Bau der Remise mitzufinanzieren. Der Ausbau der Remise geht zügig voran. Auch die Halle, die bis Ende März betriebsbereit sein muss, um weitere Bewilligungen von der Stadt für den Betrieb der Remise zu erhalten, steht kurz vor ihrer Fertigstellung. Eine erste Bauabnahme wird voraussichtlich Ende nächster Woche stattfinden. Die vielen Veranstaltungen seit anfangs Jahr und der grosse Besucherandrang beweisen, dass das Angebot der Remise einem breiten Bedürfnis entspricht. Es werden jedoch nicht nur Konzerte stattfinden. Auch andere Vereine nutzen das Raumangebot in der Remise. Beispielsweise beginnt bereits im März das «Mo-Moll-Theater» seine Proben in der Remise. Der Vorstand des Vereins Kulturlöwe ist derzeit damit beschäftigt, eine Broschüre über die Benützung der Remise auszuarbeiten, um so eine breite Bevölkerung über die Möglichkeit der Raummiete zu orientieren.

Bereits vor einigen Monaten wurden Anteilscheine für die Mitgliedschaft verschickt. Der Mindestbeitrag für ein Genossenschaftsmitglied beträgt 100 Franken. Nun sind genügend Anteilscheine gezeichnet, um eine Genossenschaft zu gründen und diese in das Handelsregister eintragen zu lassen.

Statutenänderungen

An der Gründungsversammlung in der Remise wurden die Statuten der Genossenschaft nochmals gründlich überarbeitet. Beispielsweise wollten die Mitglieder den Artikel gestrichen wissen, dass niemand mehr als 50 Anteilscheine besitzen dürfe. Nach eingehenden Diskussionen wurden die abgeänderten Statuten einstimmig angenommen. Erfolglos verlief die Suche nach einem «zugkräftigen» Präsidenten. Alle angefragten Prominenten



Architekt Ruppanner während der Führung durch die Remise

italien eingekauft. Über die endgültige Fertigstellung konnte Ruppanner keine Auskunft geben. An der Sitzung des Wiler Gemeindeparlamentes vom 2. Februar dieses Jahres war ein einmaliger Gemeindebeitrag in der Gesamthöhe von 180000 Franken bewilligt worden. Dieser

wird in zwei Tranchen ausbezahlt. Von der ersten Tranche sind bis jetzt rund 100000 Franken gebraucht worden. Der grösste Teil der Arbeit wird auf freiwilliger Basis geleistet. «Leider haben wir zur Zeit zu wenig freiwillige Helfer», betonte Ruppanner.

Remise nimmt Gestalt an

Kultur-Löwe: nachmittag der offenen Tür

Am vergangenen Samstag-nachmittag lud der Wiler Verein «Kultur-Löwe» die Bevölkerung zu einem Nachmittag der offenen Tür in die Remise ein. Unter Führung von Architekt Pierre Ruppanner konnte die Remise besichtigt werden. Laut Ruppanner soll die erste Bauetappe, die Musikbeiz, noch dieses Jahr fertiggestellt werden.

(go) Im Jahre 1985 wurde der Verein «Kultur-Löwe» gegründet. In den darauffolgenden Jahren hat sich der Verein immer wieder bemüht, mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen die Vielfalt des kulturellen Schaffens zu erhalten. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für ein kulturelles Zentrum erwies sich als sehr schwierig. Der Verein musste viele Misserfolge einstecken (Depot Löwenbräu, Stallungen, Hof). Im Februar 1989 konnte der Verein dann in der

ehemaligen MTHB-Remise eine Bleibe finden.

Erste Etappe Musikbeiz

Als erste Etappe soll die Musikbeiz in diesem Jahr fertiggestellt werden. Anlässlich einer Führung durch die Remise erklärte Architekt Pierre Ruppanner die Arbeiten, welche noch ausgeführt werden müssen. Der Verein versucht so kostengünstig wie möglich zu arbeiten. Nur, wenn es nicht anders möglich ist, werden neue Mate-